

Am Welternährungstag führt kein Weg an den vielfältigen Leistungen der Bäuerinnen vorbei

Dem 1979 eingeführten „Welthungertag“, der jährlich am 15. Oktober stattfindet, geht der Weltlandfrauentag voran. Oberösterreichs Landwirtinnen weisen auf ihr vielfältiges Tun und ihr Engagement hinsichtlich Ernährungssicherheit und der Weitergabe von Lebensmittelwissen hin.

GABI CACHA

In Oberösterreich werden etwa 35 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe von Frauen geführt. Die Zahl gilt quer durch alle Betriebszweige. Bäuerinnen zeigen ihr unternehmerisches Potential aber auch in den zusätzlichen Tätigkeiten und Angeboten, die sie außerhalb der typisch landwirtschaftlichen Arbeiten schaffen und erschaffen und durch die sie neue Einkommensquellen erschließen und gesellschaftspolitische Akzente setzen. Schule am Bauernhof, Kurse, Workshops und Aktionstage, diverse Green-Care-Angebote oder Urlaub am Bauernhof sind ohne die treibenden Kräfte von Bäuerinnen kaum vorstellbar.

Diversifikation bringt Wege in die Zukunft

„Diversifikation ist ein Steckenpferd der Frauen. Weil Frauen so kreativ und ideenreich sind und so viel Antriebskraft haben, bleiben auch viele Höfe in Bewirtschaftung“, betont Landesbäuerin Johanna Haider. Vor allem in der Direktvermarktung sind es vielfach die weiblichen Hände, die zum Erfolg führen. „Ich bin immer wieder begeistert von den innovativen Ideen und Produkten und den eben solchen Ansätzen in der Vermarktung. Oft sind es Frauen, die als Vorreiterinnen agieren“, sagt LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl. Die qualitativ hochwertigen Lebensmittel, die auf den heimischen Höfen produziert



Landesbäuerin Johanna Haider, LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, Seminarbäuerin Magdalena Mehringer, Milchbäuerin Veronika Minichberger



werden, seien es auch, die noch mehr ins Bewusstsein der Konsumenten rücken müssten. Und: „Wir müssen uns im Klaren sein, dass nur mit einer starken heimischen Landwirtschaft die Versorgungssicherheit im eigenen Land gewährleistet werden kann.“

Quereinsteigerinnen werden immer mehr

Etwa 80 Prozent der Frauen kommen auf einen Hof, etwa 20 Prozent bleiben am elterlichen Betrieb. Von jenen Frauen, die auf einem Hof einziehen, haben heute etwa 33 Prozent keinen agrarischen Hintergrund. Vor 30 Jahren lag dieser Wert noch bei zehn Prozent. Von den unterschiedlichsten Grundberufen, mit denen Frauen auf Bauernhöfe kommen, profitieren auch die

Landwirtschaft und der ländliche Raum, indem Frauen sich mit ihren jeweiligen Fähigkeiten einbringen, ergänzt Landesbäuerin Johanna Haider.

„Was Bäuerinnen leisten, ist oft unglaublich und wird ganz deutlich, wenn einmal eine ausfällt.“

ROSEMARIE FERSTL

LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl betont auch die „höchste Wertschätzung“, die sie Frauen gegenüber habe. „Was Bäuerinnen und Frauen leisten, ist oft unglaublich und wird ganz deutlich, wenn einmal eine ausfällt. Dann kann ein Betrieb schnell ins Wanken kommen“, so die LK-Vizeprä-

sidentin. Am und rund um den Hof, im Haushalt und in der Familie halten sie vieles zusammen. Das ist viel Arbeit, doch: „Wenn das Familiengefüge funktioniert, dann funktioniert auch der Hof“, bringt es Johanna Haider auf den Punkt.

Haider verweist aber auch darauf, wie wichtig es ist, dass Frauen auch in den agrarischen Gremien gut vertreten sind. „So können sie ihren Einfluss auf den Höfen auch in der politischen Arbeit sichtbar machen. Eine Frauenquote von 30 Prozent in allen Organisationen und Gremien im ländlichen Raum ist unser Ziel“, so Haider, die auch Vorsitzende des Bäuerinnenausschusses der LK Oberösterreich ist. Bundesweit sind alle Vertreterinnen der Bäuerinnen in der ARGE Bäuerinnen organisiert, die die Teilhabe von Frauen in

agrarischen und politischen Gremien unterstützt.

Wissen aneignen und auch weitergeben

Auf Weiterbildung setzen Bäuerinnen bereits – für sich selbst und auch für die gesamte Bevölkerung, der sie die Landwirtschaft und ihr Praxiswissen greifbar ma-

chen wollen. Wie zum Beispiel Magdalena Mehringer aus Alberndorf. Die gelernte Bäckerin kann sich als Seminarbäuerin ganz ihrer Leidenschaft für regionale und saisonale Lebensmittel hingeben und versteht sich als Botschafterin für heimische Kulinarik. Gerne ist sie in Schulen und auf Messen unterwegs, hält Workshops und Kinderkochkurse. „Direkt und nah bei den Konsumenten von morgen zu sein ist eine Bereicherung“, so Mehringer. Wissen weiterzugeben ist ihr ein großes Anliegen.

Wissen über Landwirtschaft und Tierhaltung gibt Veronika Minichberger aus Engerwitzdorf direkt auf ihrem Betrieb weiter – mittels „Schule am Bauernhof“. Sie ist eine begeisterte Milchbäuerin und will als solche Kindern Zugang zu Tieren ermöglichen – und zugleich einen respektvollen Umgang mit ihnen näherbringen. „Viele Kinder kennen keine echten Bauernhöfe mehr, auch wenn sie am Land aufwachsen“, so Minichberger.

AKTIVITÄTEN VON BÄUERINNEN

Ratgeber für Neu-Einsteigerinnen. Gemeinsam mit der Abteilung Bildung und Beratung hat die Landwirtschaftskammer OÖ einen Ratgeber für junge Frauen auf den Höfen gestaltet. Er trägt den Titel „Plötzlich Bäuerin“ und hält Tipps und Kontaktadressen bereit. www.ooe.lko.at

Weitere Informationen zu Aktivitäten von Bäuerinnen:
 - www.esserwisser.at
 - www.schuleambauernhof.at
 - www.seminarbauerinnen-ooe.at
 - „Gut leben lernen“ (www.ooe.lf.at)

Genussland feiert bunt

2004 wurde das Genussland als Initiative für regionale Esskultur gegründet. Seitdem ist die „Genussland-Familie“ mit regionalen Partnern aus der Gastronomie, sowie aus dem bäuerlichen Bereich gewachsen. Zum 20-jährigen Jubiläum zeigt sich die Initiative des Landes OÖ nun von einer anderen Seite. Mit dem Leitsatz „Welcome to Genussland“ startet zu Ehren des Jubiläums eine neue Werbekampagne. Ansprechen soll diese vor allem die junge Zielgruppe.

„Seit 20 Jahren heißen wir im Genussland Oberösterreich Betriebe und Genussmenschen willkommen. Acht von Zehn kennen und vertrauen der Marke. Besonders im ländlichen Raum und bei der Zielgruppe 50+ sind wir ganz stark. Mit der Jubiläumskampagne „Welcome to Genussland“ wollen wir nun



Zum 20-jährigen Jubiläum präsentiert das Genussland mit Obfrau Langer-Weninger eine neue Werbekampagne.

gezielt das junge, urbane Publikum ansprechen. Und das auf kreativ und alles andere als gewöhnliche Art und Weise“, erklärt Genussland-Obfrau Michaela Langer-Weninger.

Dabei wird mit Illustrationen und mit dem Begriff „Genussmanipuliert“ gespielt. Die Wortkreation der Kreativgruppe „Zunder“ und „Ortner etc.“ ist ein augenzwinkertes Spiel mit Assozi-

ation und tatsächlicher Wortbedeutung. In Kombination mit Genuss und dem Bild der echten Handarbeit soll daraus eine aufmerksamkeitsstarke Aussage werden.

Für die Werbekampagne ließen sich auch die Mitglieder selbst fotografieren. Fünf Betriebe, darunter Elisabeth Berger (Schlagerwirt), Madeleine Eiersebner (Eiersebner Kuhmilch), Simon Humer (Thomabauer), Martin Pa-

ming (Sauwald Wodka und Handelsbetrieb) und Leo Jindrak (Konditorei Jindrak), standen im Mittelpunkt für die Abbildung des Begriffs „Genussmanipuliert“. „Ja, wir sind – Genussmanipuliert“, betont Langer-Weninger. „Unsere Partnerbetriebe fertigen mit viel Liebe und besonderer Kunstfertigkeit täglich den perfekten Genuss mit ihren Händen.“



Die Mitglieder selbst stehen für die Kampagne vor der Kamera.

Grundwasserschutz: Konzept bis Ende 2026 verpflichtend

Teilnehmer am ÖPUL-Programm „Vorbeugender Grundwasserschutz - Acker“ sind verpflichtet bis spätestens 31. Dezember 2026 ein betriebsbezogenes Gewässerschutzkonzept zu erstellen.

Im Zuge des Programms sind bis zu diesem Stichtag von den förderwerbenden Personen fachspezifische Kurse oder Fachexkursionen zu absolvieren. Im Zuge der Bildungsveranstaltung sind geeignete Maßnahmen zur Reduktion von Nährstoffeinträgen in Grund- und Oberflächengewässer sowie Maßnahmen zur Verminderung von Bodenerosion zu erörtern. Ebenso ist die Berücksichtigung von Messergebnissen zum verfügbaren Stickstoffvorrat (zum Beispiel aus den Bodenproben oder den Nitrat-Informations-

diensten) für die Düngebemessung zu thematisieren. Auf Basis dieser Informationen ist einmalig ein betriebsbezogenes Gewässerschutzkonzept bis zum Stichtag im Dezember 2026 zu erstellen. Für die Form oder den Inhalt des Konzeptes gibt es jedoch keine konkreten Vorgaben.

Ein eigenes Formular „Gewässerschutzkonzept“ stellt nun die Boden.Wasser.Schutz.Beratung in Abstimmung mit dem Ministerium zur Verfügung. Dort können die benötigten Punkte entsprechend ausgefüllt werden. Das Formular sowie eine Ausfüllanleitung ist unter www.bwsb.at im Bereich Infothek / Formulare und Aufzeichnungsbögen / GW 2030 - GRUNDWASSER 2030 zu finden.